

# **Die Orthodoxe Kirche in Deutschland und ihr Dienst an der Einheit der Christen**

## **Der Dienst an der Einheit der Christen als Verpflichtung der Orthodoxen Kirche**

1. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus hat uns unmittelbar vor seinem heilbringenden Leiden die Einheit eindringlich ans Herz gelegt und betont, dass die Einheit der Christen einen unauflöselichen Teil des christlichen Zeugnisses an die Welt darstellt: „dass alle eins seien, wie Du, Vater, in mir und ich in Dir, damit sie in uns seien, auf dass die Welt glaube, dass Du mich gesandt hast“ (Joh 17,21).
2. Aus diesen Worten des Herrn geht hervor, dass die Einheit der Kirche Jesu Christi höher ist als jede menschliche und irdische Einheit. Sie ist nämlich göttliche Gabe, denn die Glieder der Kirche werden durch Christus selbst und das Wirken des Heiligen Geistes zu einem geistlichen Leib vereint. Diese Einheit überwindet irdische Barrieren und Grenzen wie die Unterschiede zwischen Völkern, Rassen, Sprachen und Kulturen.
3. Da die Gläubigen dazu berufen sind, Mitarbeiter Gottes zu werden (vgl. 1. Kor 3,9) und weiter zu tun, was Gott schon getan hat und stets tut, tragen auch sie die Verantwortung für den Dienst an der Einheit der Christen. Das Gebet Jesu zu seinem Vater vor seinem Leiden (Joh 17,21) stellt demzufolge eine Aufforderung an die Christen dar, in ihrem Leben die von Gott geschenkte Einheit widerzuspiegeln und ihr konkrete Formen zu geben.
4. Die Aufgabe des orthodoxen Zeugnisses als Dienst an der Einheit ist also nicht nur den Geistlichen und den Theologen, sondern allen orthodoxen Christen aufgetragen. Jedes Glied der Kirche ist dazu aufgefordert, nach dem Maß seiner eigenen Charismen und Talente an der christlichen Einheit zu arbeiten und das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieser Aufgabe in seiner Umgebung (Familie, Kirchengemeinde etc.) zu vertiefen.
5. Höchster Ausdruck dieser Einheit ist das Mysterion der Eucharistie. In ihm werden die Gläubigen, indem sie den Leib und das Blut Christi empfangen, durch die wandelnde Kraft des Heiligen Geistes zu einem einzigen Leib zusammen gefügt. Aus der Eucharistie entspringt nach orthodoxem Verständnis jede pastorale Tätigkeit in der Kirche, da es keine Trennung zwischen dem Mysterion des Altars und dem Dienst am Nächsten geben darf. Liturgie und Seelsorge, Wahrheit und Liebe sind also zusammen zu denken und von einander nicht zu trennen.
6. Im Laufe der Jahrhunderte wurde diese unsere Berufung als Christen, ein Leib zu sein, immer wieder durch unsere Sünde verletzt. Statt der von Gott gewollten Einmütigkeit und Einheit entstanden Unstimmigkeiten, Konflikte und Spaltungen. Diese führen vielfach zu egoistischer Selbstsicherheit und einer Neigung zur Isolation.
7. Dem Gebot des Herrn folgend, trägt die Orthodoxe Kirche die immer währende Verpflichtung, die Einheit des Geistes im Bund des Friedens (vgl. Eph 4,3f.) überall und zu

allen Zeiten zu verwirklichen und daher die beschädigte Einheit der Christen wiederherzustellen, zu bewahren und zu festigen.

### **Das orthodoxe Zeugnis als Dienst an der Einheit**

8. Immer wieder haben Christen versucht, die Spaltungen unter einander zu überwinden und zu heilen. Insbesondere im 20. Jahrhundert wurde es mehr denn je bewusst, dass es nun höchste Zeit war, intensiver an der Wiederherstellung der Einheit der Christen zu arbeiten. Die Gründung von internationalen und überregionalen Organisationen wie etwa dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Konferenz Europäischer Kirchen zielte darauf, diese von vielen Christen getragene Bewegung zur Einheit hin zu begleiten und voranzutreiben. Die Orthodoxe Kirche hat diese neue Dynamik ernstgenommen und war bereit, sie mit zu gestalten und zu fördern. Denn die Wiederherstellung der von Gott gewollten Einheit der Christen, wie sie im Glaubensbekenntnis steht: "Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche", ist von erstrangiger Bedeutung für die Orthodoxe Kirche.
9. Der Weg zur Wiederherstellung der Einheit der Christen ist durch den „Dialog der Wahrheit“ und den „Dialog der Liebe“, die zusammen gehören und sich gegenseitig ergänzen, gekennzeichnet. Im Dialog der Wahrheit geht es darum, sich auf die gemeinsamen Wurzeln der kirchlichen Tradition zu besinnen, die theologischen Unterschiede zu untersuchen und zwischen dem, was kirchentrennend ist, und dem, was nicht kirchentrennend ist, zu differenzieren. Der Dialog der Liebe zielt darauf, die Gemeinschaft zwischen den Christen und ihr gemeinsames Zeugnis zu vertiefen. Dialog der Wahrheit und Dialog der Liebe gehören zusammen und stehen im Gleichgewicht zu einander. Deshalb kann jeglicher Versuch, eine Form des Dialogs auf Kosten der anderen über zu betonen, die enge Zusammengehörigkeit von Theologie, Gebet, pastoraler Praxis und Zeugnis in der Welt gefährden. Daraus folgt, dass die ersehnte Wiederherstellung der christlichen Einheit durch Ausklammerung der Frage nach der Wahrheit unmöglich ist und nicht allein etwa durch einen gemeinsamen Weltdienst oder durch die Übereinstimmung in weltlichen Fragen erzielt werden kann.

### **Formen des Dienstes an der Einheit der Christen**

10. Die Orthodoxe Kirche führt den Dialog mit nichtorthodoxen Christen auf der Basis der Treue zur Heiligen Schrift, zur apostolischen Tradition, zur Lehre der Kirchenväter, der lokalen Synoden und der ökumenischen Konzilien. Wie jeder Dialog, bedarf auch dieser der gegenseitigen Offenheit und der Bereitschaft zum Verständnis, also nicht nur der „offenen Ohren“, sondern auch eines „weiten Herzens“ (2 Kor 6,11).
11. Eine wichtige Aufgabe bei diesem Dialog ist die Vertiefung des theologischen Verständnisses, das auf hinreichender Kenntnis beruhen muss. Dabei ist sich die Orthodoxe Kirche dessen bewusst, dass der in ihr bewahrte und von ihr bezeugte Glaube durchaus in verschiedenen kulturellen und sprachlichen Kontexten, auch in unterschiedlichen legitimen Formen ausgedrückt und verkörpert werden kann. Es gilt also,

die Besonderheit des Kontexts von einem Abweichen von der Wahrheit, das zur Trennung führt, zu unterscheiden.

12. Von daher sollte im Dialog ein besonderes Gewicht darauf gelegt werden, die mögliche Vielgestaltigkeit der einen Tradition zu erforschen. Die folgenden Worte des Kirchenvaters Augustinus von Hippo (+430): „im Notwendigen Einheit, in Zweifelsfällen Freiheit, in allem die Liebe“, sollten das leitende Prinzip des Dialogs sein.
13. Zu diesem vertieften Verständnis trägt ein Austausch zwischen orthodoxen und nichtorthodoxen Theologen wesentlich bei. Neben der Zusammenarbeit in internationalen, überregionalen und regionalen Gremien erweisen sich die bilateralen theologischen Gespräche als fruchtbar. Von daher sollten diese auch in Deutschland (wie etwa in der Gemeinsamen Kommission der Deutschen [römisch-katholischen] Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland) intensiviert und ausgeweitet werden.
14. Die Orthodoxe Kirche in Deutschland blickt auf das Engagement vieler ihrer Gemeinden und einzelner Mitglieder, mit anderen Christen pastoral und gesellschaftlich zusammen zu arbeiten, mit Dankbarkeit und Freude. Dieses gemeinsame Engagement erweist sich als Ort, an dem der Dialog der Liebe in seiner engen Verbundenheit mit dem Dialog der Wahrheit erlebt und vertieft wird. Auch die Spiritualität, die von Orthodoxen und Nichtorthodoxen auf dem Weg der Wiederherstellung der Einheit erlebt wird, ist ein wichtiges Zeichen von Gemeinschaft und Verbundenheit.